

Macht in allen den Häfen genießt, die dem Handel einer dieser Mächte offen stehen.

Artikel IV.

Die vorliegende Konvention soll sobald als möglich ratifizirt werden und unmittelbar nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten sie vollzogen und ihre Siegel begedrückt.

So geschehen in dreifacher Ausfertigung zu Washington, den 2. Dezember 1899.

- (gez.) Holleben. (L. S.)
- (gez.) John Hay. (L. S.)
- (gez.) Pauncefote. (L. S.)

enjoyed by the sovereign Power, in all ports which may be open to the commerce of either of them.

Article IV.

The present Convention shall be ratified as soon as possible, and shall come into force immediately after the exchange of ratifications.

In faith whereof, we, the respective Plenipotentiaries, have signed this Convention and have hereunto affixed our seals.

Done in triplicate, at Washington, the second day of December, in the year of Our Lord, one thousand eight hundred and ninety-nine.

- (signed) Holleben (L. S.)
- (signed) John Hay (L. S.)
- (signed) Pauncefote (L. S.)

**Personal-Nachrichten.**

**Deutsch-Ostafrika.**

Der Hochbautechniker Müller und der Techniker Semmler sind nach Tanga abgereist.

Der Techniker Vellert reist demnächst nach Ostafrika ab.

Der Schlosser Breeg ist in Tanga angekommen.

Der Regierungsarzt Dr. Plehn in Tanga, der Steuermann Klähm, der Brunnenbauer Büchmann und der Zollbeamte Stiefforth sind mit Heimathsurlaub abgereist.

Der badische Finanzpraktikant Göpfrich ist in Dar-es-Salam eingetroffen.

Zahlmeisteraspirant Nimella, Unteroffizier Röser und Sanitätsunteroffizier Soltmann haben die Reise in das Schutzgebiet angetreten.

Leutnant Kalb und Feldwebel Richter sind mit Heimathsurlaub eingetroffen.

**Kamerun.**

Der Hauptmann v. Kampff, Kommandeur der Schutztruppe, und der Sergeant Jonczyk sind mit Heimathsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Die Gärtner Hirche und Niepel sowie der Schlosser Sünder sind in Kamerun eingetroffen.

**Südwestafrika.**

Der Gouvernementsbaumeister Redeker ist im Schutzgebiete eingetroffen.

Der Kassenverwalter Hering hat mit Heimathsurlaub das Schutzgebiet verlassen.

Hauptmann und Kompagniechef Kliefoth und Oberleutnant v. Erckert haben die Ausreise, Unteroffizier Brasel hat die Wiederausreise in das Schutzgebiet angetreten.

**Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.**

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

**Togo.**

**Wissenschaftliche Sammlungen.**

Der Oberleutnant Thierry hat der zoologischen Sammlung des Berliner königlichen Museums für Naturkunde eine im Hinterlande von Togo zusammengebrachte Naturaliensammlung überwiesen, die folgende Gegenstände enthielt:

1 Säugethierfell mit Schädel, 34 Säugethiere in Alkohol, 180 Vogelbälge, 30 Schlangen, 12 Eidechsen, 8 Schildkröten, 14 Frösche, 10 Fische in 4 Arten, 68 Raupen in Alkohol, 25 Puppen in

Alkohol, 2 Falter in Alkohol, 1 Kollektion Käferlarven und Käfer in Alkohol und trocken, 27 Orthopteren in Alkohol, 12 Rhynchoten in Alkohol und 1 Kollektion trocken konservirtes Material, 17 Symenopteren in Alkohol und eine Menge trocken konservirt, 14 Tausendfüßer in Alkohol, 80 Fliegen in Alkohol, 73 Spinnenthiere, 1 Krebs, 3 Würmer, 7 Mollusken.

Die Konservirung aller Thiere ist recht gut.

Die Säugethiere bestehen aus achtzehn Arten, wovon vier Arten für die Wissenschaft neu sind. Eine Hyäne wird als *Hyaena togoensis* und ein fliegender Hund



als *Epomophorus thierryi* neu beschrieben werden. Ferner zwei Rennmäuse, die aber erst nach dem Eintreffen von weiterem Vergleichsmaterial beschrieben werden können. Für Togo sind neu die Hyäne, der fliegende Hund, eine Hohlnasen-Fledermaus — *Nycteris macrotis* —, eine Grämmer-Fledermaus — *Nyctinomus miarensis* —, welche bisher nur von Madagaskar bekannt war, die beiden Rennmäuse und die beiden Spitzmäuse — *Crocidura giffardi* und *Crocidura crossi*. — Für die Sammlung des Museums sind also im Ganzen sechs Arten neu. In zoogeographischer Hinsicht macht die Sendung wahrscheinlich, daß das Becken des oberen Niger eine von dem mittleren und südlichen Togo abweichende Säugethierfauna hat. Wichtig ist die Sammlung auch dadurch, daß sie die Kenntniß der Säugethiere einer westafrikanischen Steppenlandschaft sehr fördert.

Die Vogelsammlung ist für die Kenntniß der Thierverbreitung in Afrika außerordentlich wichtig, weil durch sie die bisher ungewisse Grenze zwischen dem Wald- und Steppengebiet in der Gegend des oberen Niger festgestellt worden ist. Bisher bestand nur die Vermuthung, daß die Fauna des oberen Niger Steppengepräge zeigen und der des Senegalgebietes ähnlich sein würde, während das Thierleben des unteren Nigerthales das Gepräge des westafrikanischen Waldgebietes hat. Nähere Kunde hatte man über diese Verhältnisse aber nicht, insbesondere war man in Ungewißheit darüber, wo im Süden des Nigerbogens die Grenze zwischen dem Waldgebiete der afrikanischen Westküste und dem Steppengebiet des inneren Westafrikas zu suchen wäre. Ueber diese wichtigen Fragen geben die von Oberleutnant Thierry gesammelten Vögel nunmehr Aufklärung. Etwa mit dem zehnten Grade nördl. Breite nimmt nach Thierry's Untersuchungen die Landschaft Steppengepräge an, und dementsprechend ändert sich das Thierleben gegenüber demjenigen des Küstenlandes. Die Vogelfauna von Mangu, wo Thierry gesammelt hat, weist die für das Senegalgebiet bezeichnenden Vogelformen auf: *Pterocles quadricinctus*, *Vinago waalia*, *Melirax polizonus*, *Naucleus viocouri*, *Palaeornis cubicularis*, *Lophoceros erythrorhynchus*, *Pyrhulanda leucotis*, *Galerita senegalensis*, *Nectarinia pulchella*. Vierzig Arten sind von Thierry für das Schutzgebiet Togo neu nachgewiesen, darunter drei neue Formen: *Centropus thierryi*, *Passer diffusus thierryi* und *Cerchneis alopex deserticola*. Gleich werthvoll sind die Thiere der anderen Klassen, besonders die Reptilien, Amphibien, Insekten und Spinnenthiere. Die Schmetterlingsraupen und Puppen gehören den verschiedensten Arten an; mehrere Käferarten fehlten in unserer Sammlung, andere sind ganz neu. Sehr erwünscht waren die Termiten und die Wasserwanzen, ebenso die Hymenopteren, Tausendfüßler und Spinnenthiere. Bei genauerer Durcharbeitung der zahlreichen Arthropoden wird sicherlich noch manches bemerkenswerthe Stück gefunden werden; dies kann aber erst nach

der Präparation des trocken konservirten Materials geschehen.

Die Mollusken sind für die Kenntniß ihrer geographischen Verbreitung von Interesse.

## Deutsch-Südwestafrika.

### Handel des Schutzgebietes.

Nach den statistischen Nachweisen für das erste Halbjahr 1899 hat die Ausfuhr des Schutzgebietes in dieser Zeit einen Werth von 659 340 und die Einfuhr einen solchen von 4 422 429 Mk. gehabt. Unter der Ausfuhr nahm Guano mit 570 000 Mk. die erste Stelle ein.

### Ueber eine Reise nach dem Fischfluß und dem Orangefluß

berichtet der Distriktschef in Bethanien, Oberleutnant v. Winkler, unter dem 20. August 1899, wie folgt:

An den zwei ersten Marschtagen im Fischfluß entlang war der Weg zunächst leidlich, der Wasserstand des Flusses stellenweise noch ziemlich hoch; das Flußbett ist mit grünen Bäumen (Dapis und Mimosen) dicht bestanden, saftiges Gras säumt die Ufer ein. Das landschaftlich schöne Bild wird durch die hohen den Fluß zu beiden Seiten begleitenden Granitfelsen, die mich in ihrem Aufbau lebhaft an die Sächsische Schweiz erinnern, noch erhöht. Einzelne Schluchten durchbrechen die bald näher, bald entfernter an den Fluß herantretenden Felswände und ermöglichen so einen Aufstieg aus dem Flußthal auf die Höhen. Aber je weiter man vorwärts dringt, desto höher und steiler und desto zusammenhängender werden die Felsen, bald auf diesem, bald auf jenem Ufer nahe an den Fluß herantretend und uns zu Uferwechseln zwingend, die bei dem tiefen Wasser und dem glatten Gestein und der anfänglichen Widerseßlichkeit der Ochsen und des Gels, überhaupt ins Wasser zu gehen, oft sehr schwierig zu bewerkstelligen waren. Ursprünglich hatte ich die Absicht, bis Goanquibgaos theilweise im Fluß entlang und theilweise auf den Höhen des rechten Ufers zu marschiren, um ein Urtheil auch über das rechts vom Fischfluß gelegene Gelände zu erhalten.

Da aber mein Führer Recht hatte, wenn er behauptete, nirgends aus dem Flußthale herauskommen zu können wegen der steilen und zusammenhängenden Gebirgsformation, so benutzte ich die Gelegenheit, um bei Goanquibgaos nach Inachab abzubiegen, um von dort aus bei passender Gelegenheit wieder in das Flußthal hineinzukommen. Trotzdem, daß Goanquibgaos ein kleiner schöner Platz ist, auf dem jede Art von Vieh ein reichliches Futter finden würde, war die früher hier befindliche Eingeborenenwerft verlassen.

